

Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern in Baden-Württemberg



In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Erwerbstätigen in Baden-Württemberg insgesamt um eine halbe Mill. (9,2 %) auf 5,8 Mill. gestiegen.

Der stärkste Zuwachs ist bei den Erwerbstätigen im Alter ab 65 Jahren festzustellen. Ihre Anzahl stieg um 67,2 % auf 204 000.

Die Gruppe der abhängig Beschäftigten im Alter von unter 65 Jahren, die sich nicht in Ausbildung befinden, ist um moderate 11,3 % von 4,2 Mill. auf 4,7 Mill. angewachsen.

Der geringste Zuwachs ist bei Erwerbstätigen in Ausbildung (erwerbstätige Schülerinnen und Schüler, Studierende sowie alle Auszubildenden) festzustellen. Ihre Anzahl ist um 9,4 % von 459 000 auf 502 000 gestiegen.

Gänzlich entgegengesetzt hat sich die Zahl der Selbstständigen (inkl. mithelfender Familienangehöriger) im Alter bis 64 Jahren entwickelt. Hier ist insbesondere durch die Corona-Pandemie ein starker Einbruch zu verzeichnen. Waren 2011 noch 519 000 Personen dieses Alters selbstständig, so waren es im Jahr 2021 nur noch 405 000, was einem Rückgang um etwa ein Fünftel entspricht.

An diesen Entwicklungen hatten männliche und weibliche Erwerbstätige jeweils etwa in gleichem Maße teil. Lediglich die Erwerbstätigkeit im Alter ab 65 Jahren wuchs bei den Frauen deutlich stärker als bei den Männern. Während bei ihnen zwischen 2011 und 2021 ein Plus von 55,3 % zu verzeichnen ist, wuchs die Gruppe der weiblichen Erwerbstätigen ab 65 Jahren um 87,0 %.





Starker Rückgang der Solo-Selbstständigen in den letzten 10 Jahren

Die Anzahl der Selbstständigen ohne Beschäftigte (Solo-Selbstständige) ist von 2001 bis 2012 um 27,6 % auf 305 000 gestiegen. Seit 2012 sinkt die Zahl wieder und hat, beschleunigt durch die Pandemie, im Jahr 2021 mit 220 000 einen Tiefststand erreicht.

Die Entwicklung deckt sich mit der Einführung und späteren Reform des Existenzgründungszuschusses. Mit Inkrafttreten der Hartz-Gesetze wurden damit ab 2003 sogenannte Ich-AGs gefördert. Seit

2011 besteht kein Anspruch mehr auf die nun zum Gründungszuschuss umgewandelte Förderung.

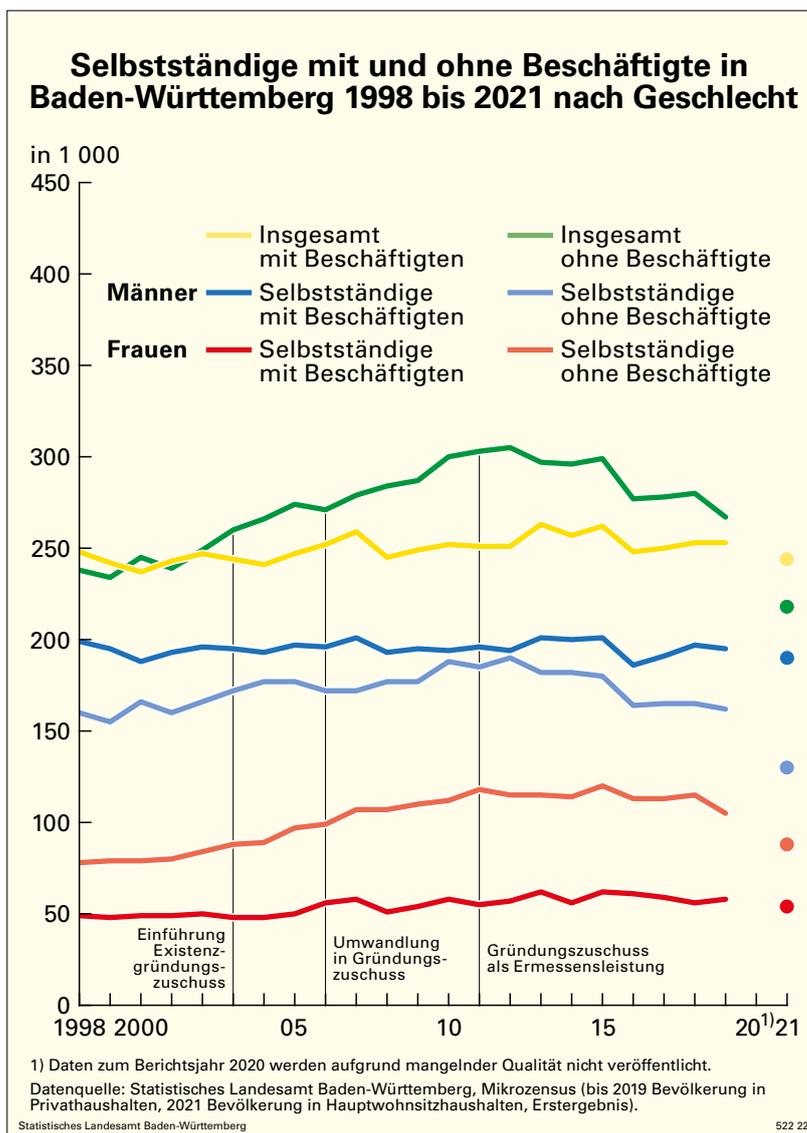
Die Anzahl der Selbstständigen mit Beschäftigten schwankt in dieser Zeit mit nur geringen Ausschlägen um den Wert von 250 000. Auch die Corona-Pandemie hat daran bisher nichts geändert. Damit gibt es nun erstmals seit 2002 wieder mehr Selbstständige mit Beschäftigten als Solo-Selbstständige.

Solo-Selbstständige stark von Corona-Pandemie betroffen

Solo-Selbstständigkeiten nahmen bei Frauen und Männern ab 2001 zu. Bis zu ihrem Höhepunkt stieg die Zahl der solo-selbstständigen Männer um 18,8 % von 160 000 auf 190 000 im Jahr 2012. Bei den Frauen war das Wachstum ausgeprägter und anhaltender. Ihre Zahl Solo-Selbstständiger stieg von 80 000 auf 120 000 (+ 50 %) im Jahr 2015.

Seitdem sinkt die Zahl der solo-selbstständigen Männer und Frauen wieder. Nach 2019, mit Beginn der Corona-Pandemie, ist sie regelrecht eingebrochen und hat 2021 bei den Männern mit 130 000 einen Tiefststand erreicht (- 31,6 % gegenüber 2012). Die Zahl der solo-selbstständigen Frauen 2021 ist seit ihrem Höchststand 2015 auf 90 000 zurückgegangen und hat somit einen Rückgang von 26,7 % erfahren.

Die Zahl der männlichen wie auch die der weiblichen Selbstständigen mit Beschäftigten hat sich in den vergangenen rund 20 Jahren hingegen wenig dynamisch entwickelt. Bei den Männern schwankte sie relativ konstant knapp unter 200 000, bei den Frauen um 50 000. Bei ihnen ist ein lediglich sehr schwacher positiver Trend zu beobachten. Negative Auswirkungen der Pandemie sind hier nicht feststellbar.

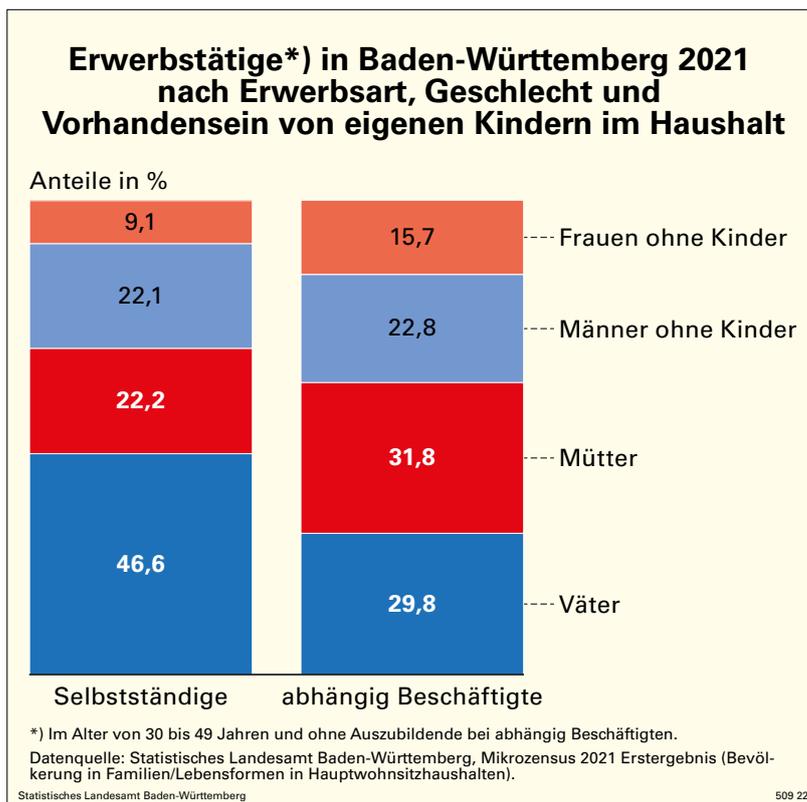




Relativ viele Väter, aber wenige Mütter unter den Selbstständigen

68,8 % der Selbstständigen im Alter von 30 bis unter 50 Jahren haben Kinder im Haushalt, das sind etwas mehr als bei den abhängig Beschäftigten (61,6 %).

Während diese mit 31,7 % (Mütter) und 29,6 % (Väter) einen etwa gleich großen Anteil an den abhängig Beschäftigten ausmachen, sind bei den selbstständig Erwerbstätigen mit rund 22,2 % nur etwa halb so viele Mütter wie Väter (46,6 %).



Anteil Selbstständiger ab 65 Jahren nimmt merklich zu

Der Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 65 und mehr Jahren ist in den letzten 20 Jahren sehr stark gestiegen. Unter den Selbstständigen hat er sich von 5,4 % auf 13,1 % mehr als verdoppelt. Bei den abhängig Beschäftigten hat sich der Anteil der über 65-Jährigen sogar mehr als verdreifacht und ist von 0,7 % auf 2,7 % gestiegen.

Deutlich gesunken ist hingegen in beiden Erwerbstätigengruppen der Anteil der unter 35-Jährigen. Bei

den Selbstständigen ging er von 15,6 % auf 10,5 % zurück, bei den abhängig Beschäftigten sank er weniger stark von 34,0 % auf 30,4 %.

Das Gewicht der größten Gruppe der Erwerbstätigen im Alter von 35 bis unter 65 Jahren hat sich nur wenig verändert. Unter den Selbstständigen sank ihr Anteil leicht von 79,1 % auf 76,4 %, bei den abhängig Beschäftigten stieg er leicht von 65,3 % auf 66,9 %.

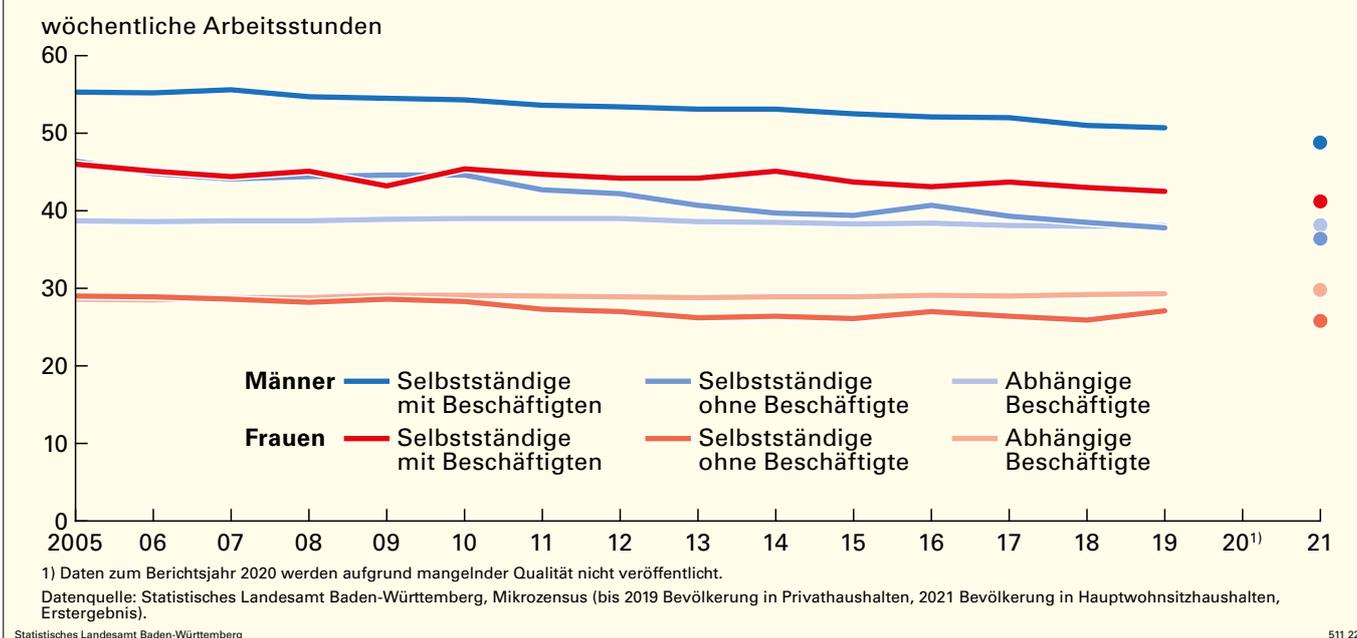
Rückläufige Wochenarbeitszeit bei Selbstständigen

Grundsätzlich arbeiten Selbstständige mehr Stunden pro Woche als abhängig Beschäftigte. Je nach Form der Selbstständigkeit und Geschlecht gibt es dabei erhebliche Unterschiede. Mit 48,8 Stunden durchschnittlicher Wochenarbeitszeit arbeiteten 2021 selbstständige Männer mit Beschäftigten am längsten, gefolgt von den selbstständigen Frauen mit Beschäftigten, die auf eine durchschnittliche Arbeitszeit von 41,2 Stunden kamen.

Solo-Selbstständige arbeiten durchschnittlich deutlich weniger Stunden pro Woche. Bei den Männern sind es 36,4, bei Frauen 25,8 Stunden. Zum Vergleich: Abhängig beschäftigte Männer in Baden-Württemberg arbeiteten im Schnitt 38,1 Stunden, abhängig beschäftigte Frauen 29,5 Stunden. Somit kommen abhängig beschäftigte Männer und Frauen jeweils auf eine höhere Wochenarbeitszeit als Solo-Selbstständige des gleichen Geschlechts.



Erwerbstätige in Baden-Württemberg 2005 bis 2021 nach normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden und Geschlecht



Im Rückblick hat die durchschnittliche Wochenarbeitszeit bei männlichen Selbstständigen seit 2005 deutlich abgenommen. Mit einem Rückgang von 6,5 Stunden sank sie am deutlichsten bei denen mit Beschäftigten.

Fast die Hälfte der Erwerbstätigen mit Hochschulreife nutzt Home-Office

In Baden-Württemberg verrichteten 2021 ein Viertel der Erwerbstätigen (25,6 %) mindestens einmal in den letzten 4 Wochen ihre Arbeit von zu Hause. Dies waren 1,5 Mill. der 5,8 Mill. Erwerbstätigen. Von den Erwerbstätigen mit Haupt- oder Volksschulabschlusses arbeiten lediglich 7,3 % mindestens einmal pro Monat von zu Hause. Unter den Besitzern eines Realschulabschlusses ist Home-Office mit 16,6 % mehr als doppelt so häufig. Den höchsten Anteil weisen die Erwerbstätigen mit einer (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung auf. Von ihnen arbeiteten 44,3 % mindestens einmal von zu Hause.

Erwerbstätige in Baden-Württemberg 2021 nach allgemeinem Schulabschluss und Erwerbsarbeit zu Hause

Bildungsabschluss	Insgesamt	Darunter Erwerbsarbeit zu Hause ¹⁾	
		1 000	%
Insgesamt	5 818	1 488	25,6
Haupt-(Volks-)schulabschluss	1 332	97	7,3
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	1 792	297	16,6
Fachhochschul-/Hochschulreife	2 453	1 087	44,3

Falls Personen keine Angaben gemacht haben, wurden sie der „Insgesamt“-Kategorie zugewiesen. – 1) In den letzten 4 Wochen.

Datenquelle: Mikrozensus 2021 Erstergebnis (Unterstichprobe MZ-LFS) – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Weitere Informationen:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart
poststelle@stala.bwl.de, www.statistik-bw.de

Telefon: 0711/641 - 20 91 (Fachauskünfte)
0711/641 - 28 66 (Vertrieb)

8034 22003
© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2022.
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.